MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

338 (23.7.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177343

Dienstag, 23. Juli. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 338.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: In Vertretung Gustav Wittig; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Anzeigenschluß: Allgemeinheit vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzelnummer 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die neue Lage an der Westfront.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Juli. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Englische Abteilungen stießen an vielen Stellen der Front gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen. Die Artillerietätigkeit lebte am Abend wieder auf.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

An den Kampffronten trat zeitweilig Ruhe ein.

Südlich der Aisne hat der Feind infolge schwerer Verluste seine Angriffe gestern nicht erneuert, auch der Artilleriekampf hat hier an Stärke nachgelassen. Beiderseits des Ourcq und zwischen Ourcq und Marne führte der Feind fast in allen Abschnitten heftige Teilangriffe; sie wurden abgewiesen.

Südlich des Ourcq brachte sie unser Gegenstoß zum Scheitern. Feindliche Abteilungen, die beiderseits von Jaulgonne in unsere Vorpostenstellungen an der Marne eindrangen, wurden im Gegenangriff an den Fluß zurückgeworfen. Oertliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims.

Gestern wurden 52 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons abgeschossen.

Leutnant Löwenhard errang seinen 42. und 43., Leutnant Billig seinen 26., Leutnant Bolle seinen 25. und Leutnant Pipcard seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Fliegerangriffe in Süddeutschland.

Karlsruhe, 23. Juli. (WTB.) Gestern nachmittag griff eine größere Anzahl feindlicher Flugzeuge abermals Offenburg an. Durch die abgeworfenen Bomben wurden vier Personen leicht verletzt; ein Mann wird vermißt. Mehrere Gebäude wurden beschädigt, davon eines erheblich. (z.)

Karlsruhe, 22. Juli. (WTB.) Heute vormittag griffen feindliche Flieger die Stadt Rottweil mit Bomben an. Dieselben verursachten nur geringen Sach- und Häuserschaden. Personen wurden nicht verletzt. (z.)

Die Kriegslage.

Schon im Anschluß an den gestrigen Tagesbericht gaben wir der Vermutung Ausdruck, „daß sich der Hauptstoß des Feindes ausgetobt" zu haben scheine. Der heutige Bericht bestätigt das.

Südlich der Aisne hat der Feind keinen neuen Angriff gewagt, zwischen Ourcq und Marne kam es nur noch zu (allerdings heftigen) Teilangriffen, die wiederum abgewiesen wurden. Um Reims fanden örtliche Kämpfe statt.

Es wirft sich nun die Frage auf: ist es nur eine Erschöpfungspause, die Foch machen muß, um seine Truppen zu ordnen und nach den schweren Verlusten neu aufzufüllen, um dann den Stoß nochmals zu führen? Oder will er sein Glück jetzt an anderer Stelle neu versuchen? Oder ist er gezwungen, überhaupt auf längere Dauer auf ein offensives Vorgehen zu verzichten?

Die Antwort auf diese Fragen wird in der nächsten Zeit fallen. Und wir glauben, daß unser Generalstab den Alliierten wenig Zeit zum Ueberlegen lassen wird, daß er ihnen vielmehr sehr bald neue Aufgaben stellen wird, und daß das „Gesetz des Handelns", das Foch nur 4 Tage in seiner Hand zu halten glaubte, sehr bald wieder in Hindenburgs Händen liegt.

Es sind drei Frontvorsprünge, gewissermaßen drei Keile, die unseren Gegnern lästig sind: bei Armentières-Ypern (bis zum Kemmel), bei Amiens und bei Soissons. Je nach der strategischen Lage kann unsere Heerführung an der einen oder anderen Stelle offensiv verfahren. Und wenn das geschieht, wird Foch nötig die Tausende brauchen, die er zwischen Marne und Aisne nutzlos zum Tode geführt hat. Doch verweisen wir auf das, was der bayerische Kriegsminister gesagt hat: wohl stehen alle diese Frontabschnitte im Zusammenhang, aber es ist Zeit nötig. Es können Wochen und selbst Monate vergehen, bis sich die Lage so ausreift, wie wir sie haben müssen.

Wir schließen hieran eine Information, die uns soeben aus Berlin zugeht.

⊡ Berlin, 23. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Seit dem 15. Juli haben sich die kriegerischen Ereignisse zwischen der Champagnefront und der Oise folgendermaßen entwickelt:

Beiderseits Reims hat unser Angriff nicht zur Erreichung der gestellten Ziele geführt. Daß die Kenntnis des Feindes von unseren Vorbereitungen hierfür den Hauptgrund abgegeben hat, wurde schon vermerkt. Auf welchem Wege sich der Feind über unsere Pläne unterrichtet hatte, steht freilich noch nicht ganz fest. Wohl aber liegt es nahe, daß Schwatzhaftigkeit an der Front und in der Heimat unseren Gegnern wesentliche Fingerzeige gegeben hat. Es ist eine bittere Lehre, die uns in dieser mangelhaften Fähigkeit, sich Schweigen aufzuerlegen, geworden ist. Jedenfalls ist der Feind östlich Reims ausgewichen und hat uns dort vor neue Aufgaben gestellt, während er zwischen Aisne und Marne zum Angriff überging.

Hier und südwestlich von Soissons ist dem Feind der Angriff tatsächlich als Ueberraschung gelungen und zwar zum Teil deshalb, weil in diesem Abschnitt am Tage vorher eingelieferte französische Gefangene unseren Leuten systematisch versichert hatten, französischerseits werde in diesem Gebiet kein Angriff geplant. Der erste Tag brachte den Franzosen nach dem Durchstoß unserer vordersten Linie Gefangene und Kriegsmaterial ein. Unsere Reserven geboten dem Feinde dort schon am zweiten Tage ein energisches Halt und die Schlacht ist dort seither zum Stehen gekommen.

Südlich der Marne räumten wir freiwillig und ohne dabei vom Feinde behindert zu werden, unseren Brückenkopf.

Das ist das bisherige Ergebnis der großen Schlacht, die sich von Reims über Soissons hinaus bis in die Gegend von St. Quentin ausdehnt. Der Kampf wird deutscherseits nicht um Geländegewinn geführt. Unser Ziel muß die Schädigung, muß Vernichtung der feindlichen Armeen sein. Daher haben wir unsere Operationen so angelegt, daß wir selbst möglichst schonend mit unserem Menschenmaterial umgehen, während wir versuchen, dem Feinde wesentliche Verluste beizubringen. Diese Aufgabe ist uns zum größten Teile gelungen.

Unsere Heeresleitung steht, nach allem, was geschehen ist, wie gesagt, vor neuen Aufgaben. Sie werden erfüllt werden, wenn auch die Heimat ruhige Nerven behält und sich der Geduld befleißigt. Es war von vornherein klar, daß es uns im Westen nicht gelingen würde, den Feind in ununterbrochenem Siegeslauf vor uns herzutreiben. Schwere Kämpfe liegen hinter uns und schwere Kämpfe stehen uns noch bevor. Bisher wehrte der Feind unsere Angriffe frontal ab und erleichterte damit die Erfüllung unserer Pläne. Seine nun einsetzenden großen Gegenangriffe, die nicht überraschen dürften, weil sie vorauszusehen waren, bringen unser Vorrücken gegenwärtig zu einem gewissen Stillstand. Aber der Gegenangriff des Feindes erhellt doch andererseits, daß er zur Erkenntnis gekommen ist, wie gefährlich sich seine Position im Westen gestaltet hat.

Der Charakter der Schlacht.

c. Von der schweizer. Grenze, 23. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Züricher Anzeiger" berichtet: Foch hatte den Plan, die deutsche Keilstellung an der Marne womöglich einzudrücken und dadurch südlich der Marne und bei Epernay in den Rücken der deutschen Truppen zu gelangen. Dieser Plan ist geschickt und gefährlich, wenn er weitere Erfolge aufzuweisen hat, kann aber ebensowohl auch zu einer schädlichen Verzettelung der alliierten Streitkräfte führen, die dadurch Gefahr laufen, von den auf der Innenseite stehenden Deutschen vereinzelt geschlagen zu werden. Es hat bisher nur den Anschein, als ob die neue Schlacht allmählich immer weiter Kräfte aller Frontabschnitte in ihren Strudel reiße und sich dadurch, ob gewollt oder ungewollt, zu einer großen Entscheidungsschlacht gestalte. Was sich jetzt zwischen Reims, der Marne und der Aisne abspielt, ist keine bloße Stellungsschlacht mehr, es ist ein Bewegungs- und Manövrierkampf, bei welchem nicht mehr die Ueberlegenheit des toten Materials, sondern die geistige Ueberlegenheit der Führung den Ausschlag geben wird.

Jahresklasse 1920.

Bern, 23. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Der „Progres de Lyon meldet: Der französische Gesetzentwurf für die Zählung der Jahresklasse 1920 sieht keinen Zeitpunkt für die Einberufung vor, dieser wird von den militärischen Operationen abhängen. Die Vorlage wird dem Heeresausschuß der Deputiertenkammer zur Prüfung überwiesen.

Das schwarze Heer.

Bern, 23. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Wie der „Temps" meldet, haben die französischen Kolonien bisher 680 000 Soldaten und 238 000 Arbeiter nach Frankreich geschickt.

Paris.

c. Von der schweizer. Grenze, 23. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Temps" meldet aus Paris: Der Pariser Ring- und Vorortverkehr wurde am 16. Juli für die weitere Kriegsdauer den Militärbehörden unterstellt; auch die Pariser Nordbahnen wurden für die gleiche Dauer militarisiert.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 21. Juli.

Mazedonische Front: Auf beiden Seiten die gewöhnliche Artillerietätigkeit. Westlich des Ochridasees drangen unsere Erkundungstruppen in feindliche Gräben und brachten verschiedene Kriegsgeräte zurück. In der Moglenagegend wurde eine feindliche Patrouille durch Feuer vertrieben. Westlich des Wardar setzte unsere Artillerie feindliche Munitionslager in Brand. Südlich der Czumnitza wurden im Strumatale starke Explosionen beobachtet. Südlich von Serres für uns günstig verlaufene Patrouillengefechte.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 23. Juli. (WTB. Amtlich.) Durch unsere im Sperrgebiet des Mittelmeeres operierenden U-Boote wurden drei wertvolle Dampfer und ein Segler von rund

19000 Bruttoregistertonnen

versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Englands Lebensmittelsorgen.

m. Köln, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Lord Lee ist, wie Reuter berichtet, von dem Posten als Generaldirektor des englischen Lebensmittelamtes zurückgetreten, da zwischen ihm und dem Landwirtschaftsminister Meinungsverschiedenheiten bestehen. Er hält nämlich die vom Landwirtschaftsminister getroffenen Maßregeln zur Vermehrung der heimischen Nahrungsmittelerzeugung nicht für ausreichend, um für jetzt und die Zeit nach dem Kriege die Versorgung des Landes zu gewährleisten.

Die Lage im Osten.

Zur Erschießung des Zaren.

Kiew, 21. Juli. (W. B.) Die meisten Zeitungen bringen Artikel zum Tode des Kaisers von Rußland. Die bürgerlichen Zeitungen sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Hinrichtung des Zaren geeignet sei, den monarchischen Gedanken, der sich überall bereits rege, zu stärken und ihm zum Durchbruch zu verhelfen. Unter Assistenz der Vikarbischöfe und einer zahlreichen Geistlichkeit hielt Metropolit Antonius gestern in der Sophienkathedrale eine feierliche Seelenmesse für den verstorbenen Zaren. Die Kathedrale war überfüllt.

Das Schicksal der Zarin.

c. Von der schweizer. Grenze, 23. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Matin" berichtet, daß das Schicksal der Zarin nach russischen Blättern nach wie vor im Dunkeln liege. Seit sechs Wochen fehle an interessierter Stelle jegliche Nachricht.

Das Programm der Sowjets.

c. Von der schweizer. Grenze, 23. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) Die Neue Korrespondenz berichtet über Kopenhagen aus Petersburg: Der panrussische Kongreß der Sowjet hat das Projekt der neuen russischen Staatsverfassung, das auf der Basis der höchsten Gewalt des Proletariats und auf dem System der Sowjetregierung beruht, ratifiziert. In der gestrigen Sitzung des Kongresses erklärte Trotzki, die Moral der Sowjettruppen an den verschiedenen Fronten sei in der letzten Zeit stark gesunken. Viele Truppenteile seien schon zum Feinde übergegangen.

Die Nachfolge des Grafen Mirbach.

Die in verschiedenen Blättern gebrachte Meldung von einer möglichen Kandidatur des früheren Staatssekretärs Dr. Helfferich für den Gesandtenposten in Moskau wird an unterrichteter Stelle als müßige Kombination bezeichnet. — Von anderer Seite hört man, daß für diesen Posten Herr von Rosenberg ausersehen sei.

Der unerwünschte Kerenski.

c. Von der schweizer. Grenze, 23. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) Die Schweizer Depescheninformation berichtet aus Mailand: Auch in der italienischen Presse werden neuerdings in steigendem Maße Stimmen laut, welche Kerenski als unerwünschten Besuch bezeichnen. Die „Italia" nennt ihn in einem ihrer letzten Berichte den „Reisenden in Revolution", dessen Autorität gleich Null sei.

Schutz der deutschen Vertreter.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) Die Neue Korrespondenz erfährt über Stockholm, daß die Sowjetregierung beschlossen habe, außerordentliche Maßnahmen zu ergreifen, um die Unverletzlichkeit der deutschen Vertreter in Rußland zu garantieren.

Rumänien und die Ukraine.

Bukarest, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Jassy wird gemeldet: Der Minister des Aeußern der Ukraine hat nach Jassy einen Sonderkurier mit einer Note entsandt, in der die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und der Ukraine verlangt wird. Die Ukraine ernannte überdies einen Konsul in Kischinew. Dies bedeutet nach der Auffassung rumänischer Blätter, daß die Ukraine die Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien anerkannt habe.

Gegen die Streikbewegung in der Ukraine.

Kiew, 22. Juli. Der Ministerrat beriet über das Streikgesetz. Die Veröffentlichung wird morgen erwartet. Staatliche und staatsrechtliche Einrichtungen sollen dadurch vor Ausständen geschützt werden, daß den Angestellten ein Diensteid auferlegt wird, dessen Verletzung wie Landesverrat bestraft werden soll.

Polens Rückwanderer.

Warschau, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Wie wir aus amtlicher Quelle erfahren, sind dem polnischen Finanzministe-

MARCHIVUM

rium durch den Generalgouverneur drei Millionen Mark zur Unterstützung der polnischen Rückwanderer zur Verfügung gestellt worden.

Zur Rede Balfours.

m. **Köln**, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Zur Rede Balfours über Belgien schreibt die Züricher „Post": Diese Rede gehört zu jenen, die Europa immer tiefer in das Elend dieses Krieges hineinstoßen. Sie sei maßlos in der Form, unversöhnlich im Inhalt, trage keine Spur von dem Verständigungswillen, dessen Mangel man immer bei der deutschen Seite beklage, und es sei darin der Wille, den Gegner zu beleidigen und jede vielleicht vorhandene Brücke abzubrechen, ausgesprochen. Nichts in der Rede des Reichskanzlers Hertling berechtige den englischen Minister zu dieser maßlosen Art. Auch englische Politiker hätten ja zugestanden, daß die Erklärungen Hertlings über Belgien einen wesentlichen Fortschritt bedeuten, und es müsse festgehalten werden, daß in der Tat mit einigem Willen zur Verständigung diese Rede Hertlings Anlaß zu einer Aussprache hätte geben können. Hierfür scheine aber in London der Wille nicht vorhanden zu sein. Diese Erkenntnis werde in Berlin am zuverlässigsten jene Politiker schwächen und behindern, die gegenüber alldeutscher Gewaltpolitik gerade nach England hin für eine Verständigung arbeiteten. Die der Qual dieses Krieges längst überdrüssige Menschheit werde Herrn Balfour nicht Dank wissen.

Was der englische Minister über die Schweiz sagte, entspreche der nicht unbekannten, aber durch nichts begründeten Meinung, daß der deutsche Generalstab auch in die Schweiz einmarschiert wäre, wenn es ihm gepaßt hätte. Darüber sich heute zu unterhalten, sei wertlos. Festzuhalten sei heute dies, daß Deutschland die Pflicht habe, Belgien in seiner vollen Unabhängigkeit wieder herzustellen und es für die Leiden dieser vier Jahr zu entschädigen. Darüber seien sich auch deutsche Politiker von einiger politischer Weitsicht klar. Diese Erkenntnis werde aber in Deutschland nicht gefördert werden durch Reden von der Art dieser Rede Balfours.

Belgien zu Hertlings Rede.

Le Havre, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Havasmeldung. Bei dem von der belgischen Regierung den belgischen Parlamentariern gegebenen Frühstück erklärte Ministerpräsident Cooreman: Belgien wolle keinen anderen Frieden, als einen Frieden der Ehre und des Rechts und weise die kühne kürzlich im Reichstag ausgesprochene Theorie zurück, aus Belgien ein Faustpfand in den Händen seines Schuldners zu machen, welcher von Belgien Bürgschaften gegen sein Eingreifen verlangt. Belgien werde sich über die Reorganisation der Beziehungen zwischen den Staaten nur in vollem Einvernehmen mit den Mächten aussprechen, welche mit ihm für die Sache des Rechts kämpfen.

Irland.

London, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Der Korrespondent der Daily News in Dublin schreibt, daß die Regierung noch sehr viel ausführliches Beweismaterial über die irische Verschwörung in die Hände bekommen hat in Form von Auszügen aus dem zensurierten Briefwechsel von Privatleuten in Irland und Amerika. Einige Einzelheiten über die Zeit, den Ort und die Menge Munition, die ins Land gebracht werden sollen, müßten sehr bemerkenswert sein.

Die Friedensfrage.

Die „Mindestforderungen" der Entente.

⊡ **Berlin**, 23. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Wie von zuverlässiger Seite aus dem Haag verlautet, weiß man in gut unterrichteten politischen Kreisen Hollands die Mindestbedingungen der Entente zur Einleitung von Friedensverhandlungen: 1. Bedingungslose Herausgabe und Entschädigung Belgiens für alle seine durch den Krieg erlittenen Nachteile. Von einer Benutzung Belgiens als Pfand könne keine Rede sein. 2. Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich. 3. Abtretung von Triest und Trentino an Italien. 4. England behält Aegypten und alle im Weltkrieg gegen die Türkei gemachten Eroberungen. 5. Deutschland verzichtet auf sein Kolonialreich. — Falls Deutschland auf diese Mindestforderungen eingehen würde, würde die Entente auf die Loslösung der polnischen Provinzen von Preußen und auf die völlige Zertrümmerung Oesterreich-Ungarns verzichten. Oesterreich-Ungarn hätte selbstverständlich dafür Serbien, Montenegro sowie Albanien herauszugeben. Albanien käme unter italienisches Protektorat und Oesterreich hätte sich an einer weiteren Regelung der Balkanangelegenheiten zu desinteressieren.

Amerika.

Krieg und Geschäft.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Laut „Basler Nachrichten" meldet Havas aus Newyork: In ganz Amerika erwartet man mit Spannung weitere Nachrichten über die amerikanisch-französische Gegenoffensive. Die Börsenkurse sind infolge der guten Nachrichten fest, die Obligationen der Stadt Paris sind an der Börse heute 4½ Punkte höher als an den vorangegangenen Tagen. In gewissen Städten der Vereinigten Staaten wurden zum Zeichen der Freude die Glocken geläutet. Der Bürgermeister von Newyork ordnete an, daß die Glocken eine Viertelstunde geläutet werden. Die meisten Blätter feiern in Leitartikeln die Erfolge des Generals Foch.

Die Angst vor Fliegern.

Bern, 23. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Der „Matin" berichtet aus Newyork, daß die Regierung für eine unbestimmte Zeitdauer vom 25. Juli ab für die Staaten New-England, New-Jersey, New-York, Pensylvanien, Delaware und Maryland, sowie für den Distrikt Columbia vier lichtlose Nächte und für die übrigen eine lichtlose Nacht in der Woche angeordnet hat.

Der Ausstand in Argentinien.

Bern, 22. Juli. Die Ausstandsbewegung in Argentinien, die für die Verpflegung des Landes so nachteilig ist, hat lt. „Köln. Ztg." einen solchen Umfang angenommen, daß gegenwärtig in Buenos Aires 50 000 und im ganzen Lande 200 000 Leute feiern. Wie die Genueser Blätter aus Buenos Aires melden, hat sich die innerpolitische Lage in Argentinien in letzter Zeit merklich verschlimmert. Die Streikbewegungen dehnen sich zusehends aus. Es herrscht Mangel an Petroleum, Holz und Kohle, deren Preise beinahe unerschwinglich sind. Die Presse verlangt von der Regierung energische Maßnahmen.

Amerikanische Rechtspflege.

Wie wir schon gemeldet haben, wurden in Springfield (Illinois) die 11 Amerikaner, die des Lynchmordes an dem Reichsdeutschen Robert Prager am 4. April zu Collinsville im Staate Illinois bezichtigt wurden, im Triumph freigesprochen. Prager wurde bekanntlich von dem amerikanischen Mob in Collinsville deswegen an einem Laternenpfahl aufgeknüpft, weil er denunziert wurde, mit einer unbekannten Dame in einem Straßenbahnwagen deutsch gesprochen zu haben. Der Denunziant gab zu, selbst von dem Gespräch nichts verstanden zu haben. Die Burschen, die ihn aufknüpften, gebrauchten nicht einmal die Vorsichtsmaßregel, sich die üblichen schwarzen Masken solcher Lynchfeiglinge anzulegen, also mußte man ganz genau, wer dieses Verbrechen verübt hatte. Trotzdem wurden die Angeklagten freigesprochen. Sogar der äußerst deutschfeindliche Gouverneur Loowden des Staates Illinois konnte nicht umhin, seine amtliche Mißbilligung dieses aller Gerechtigkeit Hohn sprechenden Freispruches öffentlich auszudrücken.

Der Rücktritt Seidlers.

Wien, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die morgige Wiener Zeitung wird nachstehendes allerhöchste Handschreiben veröffentlichen:

Lieber Dr. Ritter von Seidler.

Sie haben unter Berufung auf die Gestaltung der parlamentarischen Lage Mir die Bitte um Enthebung vom Amte unterbreitet, welcher Bitte sich die übrigen Mitglieder des Kabinetts anschlossen. Zur Begründung dieses Ersuchens haben Sie darauf hingewiesen, daß Sie sich für Ihre Bemühen im Parlament, eine Mehrheit für die Staatsnotwendigkeiten zu sichern, keinen Erfolg mehr versprechen, daß aber die Hindernisse lediglich in Ihrer Person und Ihrem Verhältnis zu einer parlamentarischen Partei gelegen sind, die gegenüber den Staatsnotwendigkeiten keine anlehnende Haltung einnimmt, vielmehr bereit wäre, eine andere, nämlich die allgemeine Richtung verfolgende Regierung zu unterstützen. Unter diesen Umständen erblicken Sie selbst in Ihrem Rücktritte die Vorbedingung für eine befriedigende Klärung der parlamentarischen Lage. So schwer es Mir fällt auf Ihre fernere Tätigkeit an der von Ihnen unter den schwersten Verhältnissen zu Meiner vollsten Zufriedenheit versehenen Stelle zu verzichten, vermag Ich mich doch Ihren patriotischen Erwägungen nicht zu verschließen. Von der Absicht geleitet, die von Ihnen verfolgte Richtung, unter Wahrung des vertrauensvollen Verhältnisses zu jenen Gruppen, die für die Bedürfnisse des Staates einzutreten gewillt sind, im Zusammenwirken mit der Volksvertretung, festgehalten zu sehen, finde Ich mich daher bestimmt, den Rücktritt des Gesamtkabinetts in Gnade anzunehmen und beauftrage dasselbe, bis zur Bildung der neuen Regierung mit der Fortführung der Geschäfte. gez. Karl m. p. Seidler m. p.

Dekorsau, 22. Juli 1918.

⊡ **Berlin**, 23. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Rücktritt des Kabinetts Seidler ist allen parlamentarischen Kreisen unerwartet gekommen. Den unmittelbaren Anlaß dazu gab ein Schritt des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Groß. Dieser erteilte dem Ministerpräsidenten mit, daß die Polen zu bereit wären für das Budgetprovisorium zu stimmen, wenn sie die Gewißheit hätten, daß der Ministerpräsident bei seiner Absicht zu demissionieren, bleibe. Unmittelbar nach diesem Gespräch hat Dr. von Seidler der Krone auf telephonischem Wege die Demission des Kabinetts angeboten. Mit der Kabinettsbildung wurde zunächst der frühere Unterrichtsminister Hussarek, ein Christlich-Sozialer, betraut, der sich unverzüglich mit den Parteien ins Einvernehmen setzen wird. Er wird wahrscheinlich ein Beamtenkabinett bilden, in das aber die Mehrzahl der gegenwärtigen Reformminister nicht eintreten wird.

Oesterreichs Finanzen.

Wien, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Bei der Einbringung des Staatsvoranschlages für 1918—19 hielt Finanzminister von Wimmer ein eingehendes Finanzexposé, worin er feststellte, daß das Ergebnis der Staatseinnahmen relativ befriedigend sei, man habe vorsichtig veranschlagt. Das Budget sei ohne Schönfärberei gemacht. Besonderes Augenmerk sei bei der Aufstellung des Voranschlages den Ausgaben zugewendet worden, die die Erzeugung fördern. Für die Volksgesundheit sei ein neuer Posten von 31 Millionen Kronen vorgesehen, hauptsächlich zur Bekämpfung von Volkskrankheiten und Seuchen, außerdem seien 17 Millionen für die Gesundheitsfürsorge für Kriegsbeschädigte vorgesehen. Von den 2500 Millionen betragenden Zinsen der Kriegsschuld inklusive der achten Kriegsanleihe, seien 1200 Millionen Kronen bereits durch die bestehenden Einnahmen gedeckt, weitere 500 Millionen werden sich aus den Steuervorlagen ergeben, die dem Reichstag vorliegen. Für die Deckung des weiteren Abgangs kündigt der Minister weitere Vorlagen für den Herbst an, die sich teils auf direkte, teils auf indirekte Steuern erstrecken werden. Zur Herstellung der Ordnung des Staatshaushaltes müsse man zweifellos tief und wenn es nötig sei, auch rücksichtslos in das wirtschaftliche Leben eingreifen, aber man dürfe dabei niemals den Gesichtspunkt der Hebung der Produktion außer Acht lassen. Feindlichkeiten gegen Kammervereinigungen dürften nicht in die Steuergesetzgebung eindringen.

Die neue in Vorbereitung stehende Steuervorlage würde sich auf mehrere hundert Millionen Kronen erstrecken, sodaß von dem Gesamtgebahrungsausgang von 900 Millionen noch wenigstens eine halbe Milliarde verbleibe, deren Deckung durch die Erhöhung der Eisenbahntarife beschafft werden soll. Der Minister wies darauf hin, aus den 1200 Millionen Steuereinnahmen, die im Budget enthalten seien, sei in Friedenszeiten eine Mehreinnahme von ⅓ Milliarde zu gewärtigen. Die materielle Lage stelle sich gewiß als sehr ernst dar, aber die sei nicht hoffnungslos und mit aller Energie und vereinten Kräften wird es uns gelingen, die Ordnung im Staatshaushalt herzustellen. Bei Besprechung der Steigerung des Banknotenumlaufes wandte sich der Minister gegen die im ungarischen Parlament gegen Oesterreich erhobenen Anschuldigungen.

Der Minister hob den außerordentlichen Erfolg der achten Kriegsanleihe hervor, der die Kreditfähigkeit und Leistungsfähigkeit unseres Staates beweise und erklärte, in diesem Erfolg liege ein Bekenntnis weiter Kreise der Bevölkerung zum Staate. Der Minister sprach im Auftrag des Kaisers allen an dem Erfolg der achten Kriegsanleihe Beteiligten den kaiserlichen Dank aus.

Wien, 23. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, mit Rücksicht auf die Demission des Gesamtkabinetts die Beratung des Budgetprovisoriums zu vertagen.

Graf Tisza.

r. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Neue Korrespondenz" meldet, daß der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza nach Schluß der parlamentarischen Arbeiten den Befehl über ein Regiment an der italienischen Front übernehme.

Tschechische „Kriegsanleihe".

vds. Aus **Stockholm** wird gemeldet. Die Kosten für den Unterhalt der größtenteils aus Ueberläufern des österreichisch-ungarischen Heeres bestehenden tschecho-slowakischen Soldateska-Banden in Rußland wurden Ende 1917 durch eine Anleihe von 20 Millionen Mark unter Bürgschaft des tschechisch-slowakischen Volkes gedeckt. 10 Millionen brachten die tschechischen Kolonien in Amerika auf, 5 Millionen die Tschechen in England und Frankreich, endlich 5 Millionen die Tschechen in Rußland. Auf Grund dieser Anleihe gab die französische Regierung einen bedeutenden Vorschuß.

Warum sie Ostafrika behalten wollen.

„The War Illustrated" vom 6. Juni veröffentlicht folgende geradezu unglaubliche Leistung des bekannten britischen Kolonialpolitikers Sir Harry H. Johnston:

Als der Krieg ausbrach, hetzten die Deutschen in Afrika ihre gut ausgebildeten schwarzen Truppen gegen uns und gewannen auch für eine kurze Weile in Südafrika, am Tanganika und in Britisch-Ostafrika die Oberhand über uns, da wir auf solch tückischen, verräterischen Angriff nicht vorbereitet waren. (!)

Der Grund, warum die Deutschen jetzt noch im portugiesischen Afrika mit Hilfe ihrer schwarzen Soldaten aushalten, liegt darin, daß der Schwarze ein geborener Krieger ist. Die Leistungen der Deutschen in den Künsten des Friedens und Krieges machten Eindruck auf die Ostafrikaner. Trotzdem haben die Deutschen wenig Freunde unter den Eingeborenen (!) Garten- und Ackerbau waren in deutschen Kolonien besser entwickelt als in englischen und französischen und vor allem in portugiesischen. Sie hatten wirklich gute Schulen in Ostafrika und Kamerun. Wenige Jahre noch und sie werden 16 bis 20 Millionen Afrikaner hypnotisiert haben und zehnmal stärker sein als zu Ausbruch des Krieges. Aber dafür hätten die Neger ihre persönliche Freiheit und Individualität verlieren müssen. Ostafrika aber darf schon deshalb nicht an Deutschland zurückgegeben werden, weil es 20 Millionen Neger und Halbblütige derartig organisiert hätte, daß es in diesem Kontinent unbesiegbar gewesen wäre. Es käme in die Lage, noch einmal mit größerer Kraft die Eroberung der alten Welt zu versuchen.

Sobald wir einen Frieden diktiert haben werden, der Schwarze und Weiße befriedigt, müssen wir dem Schwarzen die Geistesausbildung verschaffen, die Deutschland ihm geboten hat. Wir müssen Negeruniversitäten in Afrika und Westindien gründen. In den Tropen soll der Schwarze Anspruch auf ein Stück Land haben, und der Wohlstand, den das Land erzeugt, soll ihm sichergestellt werden. [Diese öligen Phrasen klingen doppelt widerwärtig, wenn man bedenkt, daß es gerade die britische Regierung — zu deren bedeutendsten Kolonialbeamten Johnston gehört — gewesen ist, die jene Kulturschmach auf sich lud, Hunderttausende von Schwarzen aus allen Winkeln der Welt auf europäische Schlachtfelder zu schleppen! Red.]

Die Volksernährung.

Der Vollzug der Reichsgetreideordnung für das neue Erntejahr.

Zum Vollzuge der Bundesratsverordnung vom 29. Mai, betreffend die Reichsgetreideordnung für 1918, hat das Ministerium des Innern eine Ausführungsverordnung erlassen, in der u. a. folgendes bestimmt wird:

Die bei dem statistischen Landesamte errichtete Landesvermittelungsstelle für Brotgetreide und Mehl hat den Geschäftsbetrieb der Kommunalverbände zu beaufsichtigen. Diese verkehren mit der Reichsgetreidestelle durch Vermittlung der Landesvermittelungsstelle. Die Badische Futtervermittelung nimmt die Unterverteilung der Kleie vor. Die von dem Kommunalverbande für jeden landwirtschaftlichen Betrieb seines Bezirks zu führende Wirtschaftskarte hat als Zweck die genaue Feststellung der Ernteerträge, des den Betriebsunternehmern zustehenden Eigenverbrauches und den ihnen aufzuerlegenden Lieferungssolls. Für die Zwergbetriebe können die Kommunalverbände von der Anlegung einer Wirtschaftskarte absehen. Die Einträge über die Ernteschätzung sind wenigstens bei den größeren Betrieben auf Grund einer besonderen für den betreffenden Betrieb vorzunehmenden Einzelschätzung zu fertigen. Die ländlichen Kommunalverbände haben spätestens bis zum 31. Oktober ihre Ablieferungsschuldigkeit auf die Gemeinden ihres Bezirkes umzulegen und eine Zusammenstellung der für die einzelnen Betriebe errechneten Ablieferungsschuldigkeit den Gemeinden zu übersenden. Die Gemeinden haften dafür, daß die ihren landwirtschaftlichen Betrieben zur Lieferung aufgegebenen Mengen rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Die Bürgermeisterämter haben eine Selbstversorgerliste zu führen und dem Kommunalverbande in Abschrift vorzulegen.

Zum Mahlen oder Schroten von Getreide hat der Kommunalverband jedem Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes die Mühle anzuweisen, in der er sein Getreide verarbeiten lassen darf. Ein Wechsel der Mühle ist nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes statthaft. Mühlen dürfen Getreide von Selbstversorgern nur in den Mengen annehmen, die durch eine Mahl- oder Schrotkarte belegt sind. Die Müller haben ein Mahl- und Lagerbuch zu führen. Die Anlieferung von Früchten, die Abholung der Erzeugnisse bei Mühlen und die Verarbeitung von Früchten in den Mühlen an Sonn- und Feiertagen und zur Nachtzeit ist nur mit Zustimmung des Kommunalverbandes zulässig. Von mit Wasserkraft betriebenen Mühlen wird die Arbeit zur Nachtzeit beim Vorliegen eines Bedürfnisses in der Regel gestattet werden. Vor dem Verbringen des Getreides in die Mühlen sind die Säcke mit Anhängezetteln zu versehen, aus denen sich der Inhalt der Säcke und der Name und Wohnort des Selbstversorgers ergeben. Der Anhängezettel hat am Getreidesack zu verbleiben, bis der Müller es ausmahlt. Später müssen die Säcke mit neuen Anhängezetteln versehen werden. Bäcker und Mehlhändler haben ihren Mehlverbrauch wöchentlich festzustellen und in eine Vorratsnachweisung einzutragen, die dem Kommunalverbande einzureichen ist. Es darf in gewerbemäßigen Betrieben nur Roggenbrot in Stücken von 750 und 1500 Gramm hergestellt werden. Die Laibe sind mit dem Monatstage der Herstellung zu bezeichnen. Wasserweck und Zwieback dürfen nur für Kranke zubereitet werden. Das Backen von Kuchen, die inländisches Weizen- oder Roggenmehl enthalten, ist verboten; ausgenommen von dieser Vorschrift ist die Herstellung von Obstkuchen in privaten Haushaltungen. Den Bäckereien, die Brot zum Verkauf herstellen, ist die Herstellung und die Abgabe von Kuchen, auch wenn sie inländisches Roggen- oder Weizenmehl nicht enthalten und von anderem Gebäck, das sonst in Konditoreien üblich ist, verboten. Das Ausbacken des in privaten Haushaltungen hergestellten Teiges für Obstkuchen ist den Bäckereien gestattet.

Letzte Meldungen.

Venizelos auf Bettelreisen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Westschweizer Blätter melden, daß Venizelos für eine neue Reise nach den westeuropäischen Ländern Anstalten mache, um auf die Einhaltung der von den Regierungen in Paris und London abgegebenen Versprechen inbezug auf Verproviantierung Griechenlands und der Beschaffung des für die griechische Armee unerläßlichen Kriegsmaterials zu wirken.

Die spanische Krankheit.

c. **Von der schweizer. Grenze**, 23. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Züricher Zeitung" meldet aus dem Haag: Die holländische Heeresleitung hat soeben die Armeemanöver abgebrochen, da sich die spanische Krankheit in der holländischen Armee weiter ausbreite.

Ausgetauschtes Sanitätspersonal.

Konstanz, 23. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Gestern abend 5.20 Uhr trafen aus Frankreich 370 deutsche Sanitätssoldaten, darunter 2 Sanitätsoffiziere und 2 Aerzte hier ein. Am Bahnhof war der Großherzog von Baden mit Gefolge erschienen. Die Angekommenen marschierten nach dem Stadtgarten, wo der Großherzog eine Begrüßungsansprache hielt. Von einer Anzahl deutscher Bundesfürsten und den deutschen Städten waren wieder Begrüßungstelegramme eingegangen. Namens der Ausgetauschten dankte ein Oberarzt für den Empfang. Hierauf zogen die Ankömmlinge im Zuge durch die Stadt, von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Für die alten Veteranen.

Berlin, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung des Staatssekretärs des Reichsschatzamts an den Reichstagsabgeordneten Prinzen zu Schönaich-Carolath beschloß die Reichsverwaltung auf einen von ihm gestellten, von allen Parteien des Reichstages unterstützten und einmütig angenommenen Antrag, auch für 1918 die Gewährung einer einmaligen Beihilfe an die Kriegsteilnehmer des Feldzuges 1870/71 und der vorangegangenen Feldzüge wie im Vorjahre.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Vizefeldwebel Carl Herz, Inhaber der Fa. Photohaus Carl Herz, N 3, 9.

Vizefeldwebel Fritz Reger, D 6, 12.

Sanitäts-Unteroffizier Konrad Korwan, wohnhaft D 4, 18, Inhaber der Badischen stld. militär. Karl Friedrich-Verdienstmedaille.

Walter Kistler, Sohn des Lagerhausverwalters Joh. Kistler.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Kaufmann Fritz Jacob, seit Kriegsausbruch bei einem Res.-Inf.-Regt. im Felde, Bruder des Herrn Georg Jacob, G 7, 22, für besondere Tapferkeit unter Beförderung zum Offz.-Stellvertreter.

Sonstige Auszeichnungen.

Die Badische stld. Verdienstmedaille erhielten Musketier Hermann Pfeiffer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn von Katharina Pfeiffer Wwe., H 3, 7, Telegraphist Ludwig Hör, Sohn des Zollbeamten Andreas Hör, seit Ausbruch des Krieges bei einer Fernsprech-Abteilung, Böckstraße 9, und Sergeant Adam Reuser, wohnhaft Fahrlachstraße 9, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Fähnrich: Die Unteroffiziere Grimm, Ostendorf, Thater und Zachmann im Gren.-Regt. 110. — Zum Leutnant vorl. ohne Patent: Siegrist, Fähnrich im L.-Gren.-Regt. 109, Kiefer, Fähnrich, im Fußartl.-Regt. 14, jetzt im 4. Batl. dieses Regts. — Zum Leutnant der Reserve: Jourdan (Pforzheim) Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Schneider (Stockach) Vizewachtm. im Feldartl.-Regt. 27, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Wülfinger (Freiburg) Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Ulein (Freiburg) Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl., Sauter (Mannheim) Feldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Burckhardt (Karlsruhe) Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl. — Zum Leutnant der Landwehr: Lucas (Karlsruhe) Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Jahn (Wörrach) Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Pion. 1. Aufgeb., Hilsheimer (Heidelberg) Feldw.-Lt., z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. — Zum Hauptmann: Schuster (Karlsruhe) Oberst. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw.-Feldartl. 1. Aufgeb. (Wörrach), Schreiber (Donaueschingen) Oberlt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf.-Regts. 169, Blankenburg, Oberst. im Grenadier-Regiment 110. a. Völkersamb und Schindler, beide Oberleutnants im Infanterie-Regiment 114, Ziegler, Oberltn. im Inf.-Reg. 142, Marschner, Oberltn. an der Unteroffiz.-Vorschule in Sigmaringen, v. Kistowski, Oberltn. im Feldartl.-Reg. Nr. 14, Clemm, Oberleutnant im Feldartillerie-Regiment Nr. 66. — Zum Major: Moldzio, Rittmeister im Dragoner-Regt. 21, Davids, Hauptmann und Platzmajor in Rastatt, Lyons, Hauptm. u. Komp.-Chef im Inf.-Reg. 111, Doyé, Hauptm. u. Komp.-Chef im Inf.-Reg. 169. — Zum Oberstleutnant: v. Schlebrügge, Major u. Adjutant des Gen.-Kdos. 14. A.-K. — Zum Oberst: Johanssen, Oberstltn. beim Stabe des Jäger-Regts. z. Pf. 5, Freuling, Oberstltn. z. D. u. Komm. d. Landw.-Bez. Offenburg, dieser den Charakter als Oberst. — Zum Generalleutnant: Hamann, Generalmajor und Führer der 29. Feldart.-Brig. — Der Abschied bewilligt: Oberst z. D. Bock, L. Stabsoffizier beim Landw.-Bez. Mannheim, auf sein Gesuch hin unter Verleihung des Charakters als Generalmajor, Scupin, Major, im Frieden im Inf.-Reg. 68, jetzt Kommandeur des Ers.-Batl. Ref.-Inf.-Regts. 69, in Genehmigung seines Gesuchs zur Disposition gestellt und zum L. Stabsoffizier beim Landw.-Bez. Mannheim ernannt. h.

♂ **Sprengung von Blindgängern.** Zur Beruhigung der Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß die ganze Woche Blindgänger gesprengt werden.

♂ **Militärische Beförderung.** Hauptlehrer Ludwig Haas, Oberleutnant in einem Bayr. Fußartl.-Regt., wurde durch Allerhöchsten Erlaß vom 30. 6. zum Hauptmann befördert.

× **Behördliche Förderung des Bundes für deutsche Familie und Volkskraft.** Das bad. Unterrichtsministerium hat auf Ansuchen des Bundes für deutsche Familie und Volkskraft, welcher der immer stärker um sich greifenden Unsittlichkeit und der in weiten Kreisen unseres Volkes wachsenden materialistischen Denkweise mit allen Mitteln steuern will, die Bekanntgabe seiner Bestrebungen in seinem Geschäftskreis veranlaßt. Nach Ansicht des Unterrichtsministeriums sind vor allem die Lehrer der Fortbildungsschule dazu berufen, durch Belehrung auf die heranwachsende Jugend in geeigneter Weise Einfluß auszuüben. Aber auch alle anderen Lehrer sollen nach dem Ersuchen des Unterrichtsministeriums in ihrem Wirkungskreis die erwähnten Bestrebungen tatkräftig unterstützen.

♂ **Unglaublich.** Ein Leser vom Friedrichsring schreibt uns: Als wir in einer der letzten Nächte nach beendigtem Alarm aus dem Keller stiegen, klang aus einem Nachbarhause noch lustiges Klaviergeklimper. Wie ich nachträglich hörte, wurde in der betr. Familie gerade ein — Tanzkränzchen abgehalten. — Da genügt es nicht, daß die Polizei einschreitet, man sollte solche Leute, die den Ernst der Zeit nicht besser begreifen, öffentlich namhaft machen.

♂ **Auf der Straßenbahn zu fahren** ist heutzutage oft recht ungemütlich. Besonders sind es junge Leute, die sich oft unglaublich benehmen und den Schaffnerinnen das Amt schwer machen. Heute mittag versuchten zwei junge Leute aus Feudenheim mit falschen Blocks die Elektrische zu benutzen. Als die Schaffnerin die Fahrscheinblocks einbehielt und die Beiden zum Verlassen der Bahn aufforderte, weigerten sie sich hartnäckig. Erst durch einige Herren konnten die beiden „Fahrgäste" herausbefördert werden, dabei kam es auch noch zu Tätlichkeiten.

* **Rapider Rückgang der Ferkelpreise.** Aus Rheinhessen wie auch aus dem hessischen und bayrischen Mainvale wird übereinstimmend ein anhaltendes rasches Sinken der Preise für Ferkel und ältere Jungschweine berichtet. In Rheinhessen sind die Preise innerhalb 3 Wochen fast auf die Hälfte der früheren Rekordpreise heruntergegangen. Im Mainta wie namentlich auch aus dem angrenzenden Unterfranken wird seit 14 Tagen ein Preissturz um reichlich 100 Mk. per Paar gemeldet. Heute kann man Ferkel überall schon zu 80—100 Mk. erhalten. Das ist allerdings immer noch ein sehr hoher Preis, aber schon weit geringer als vor Monatsfrist.

Polizeibericht vom 23. Juni.

Sändung eines Ertrunkenen. Am 4. d. Mts. wurde unterhalb Honnef aus dem Rhein die Leiche eines etwa 16jährigen, 1,48 Meter großen, unbekannten jungen Mannes mit blondem Haar und bartlosem Gesicht geländet. Die Leiche wies zwei Stichverletzungen an der Brust auf und war bekleidet mit grauleinener Joppe, grauer Weste, schwarzer Hose, schwarzen Schuhen und weißem Stehkragen. An den Hosenträgern war eine schwarze Dolchscheide befestigt. Der Dolch fehlte. Der Kragen ist mit „Reva" gezeichnet und trägt die Firmenaufschrift „Ernst Thäl, Köln-Ehrenfeld". Die Schuhe tragen an den Zügen die Bezeichnung „Rhenus". Bei der Leiche fanden sich weiterhin noch vor: eine Zigarettenspitze, ein Fahrplan und Raphtalin-Kampfertabletten. Es besteht die Möglichkeit, daß es sich um einen Schiffsangestellten handelt. Ein Lichtbild der Leiche ist angefertigt. Um sachdienliche Mitteilungen, insbesondere um solche, welche Aufschluß geben können über die Persönlichkeit des Unbekannten und die Umstände, die zu seinem Tode führten, ersucht die Schutzmannschaft.

Tödlicher Unglücksfall. Beim Bedienen eines Schwelapparates zog sich am 19. ds. Mts. die 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin Margarete Seltenreich von Seckenheim, wohnhaft hier, in einer Fabrik hier durch eine Stichflamme Brandverletzungen an der rechten Hand zu und starb am 21. ds. Mts. infolge dieser Verwundung im Allg. Krankenhaus hier.

Unfälle. Am 21. ds. Mts. stürzte in einem Fabrikanwesen in der Scheibenstraße ein 30 Jahre alter verheirateter Kranenführer von Wallstadt beim Oefen eines Motors aus einer Höhe von zehn Metern herunter auf einen Haufen altes Eisen. Er zog sich einen Bruch des linken Unterschenkels zu und mußte mit dem Sanitätswagen nach dem Allg. Krankenhaus überführt werden. — Ein 65 Jahre alter Beamter aus Heidelberg fiel gestern abend beim Aussteigen aus der Straßenbahn am Bahnhofplatze zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Von der Sanitätsmannschaft nach ihrer Wache am Bahnhofe verbracht, erholte er sich bald wieder und konnte seine Weiterreise fortsetzen.

Verhaftet wurden 23 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kaufmann aus Duisburg wegen Vergehens gegen das Süßstoffgesetz, ein Stadttaglöhner von Neckarau wegen Sittlichkeitsverbrechens und zwei weitere Personen wegen Diebstahls.

Aus Ludwigshafen.

√ **Die Kirchensammlung,** die kürzlich in den protestantischen Gotteshäusern der Pfalz zu Gunsten des Neubaues eines prot. Pfarrhauses zu Schifferstadt vor sich gegangen ist, erbrachte die hübsche Summe von 7434 Mark.

√ **Weitere Bierverteuerung?** Der Gastwirteverband Pfalz-Bayern hat an sämtliche Ministerien, stellv. Generalkommandos und Preisprüfungsstellen eine Eingabe gerichtet, die den Zweck hat, den im Ausschankpreis für Bier festgesetzten Schanknutzen der Wirte um mindestens 4 Pfg. für den Liter, also auf insgesamt 15 Pfg., zu erhöhen. Dieser Betrag soll als Mindest-Schanknutzen gleichmäßig allen Gast- und Schankwirten in Stadt und Land zugute kommen. Begründet wird das Ansuchen u. a. mit den teueren Lebensverhältnissen und der Verschiebung der Beratung des Gesetzes betr. Neuregelung der Biersteuer durch den Landtag. Am 9. April d. J. ist ein ähnliches Gesuch der Wirteorganisation von den Generalkommandos bereits abschlägig verbeschieden worden.

---

24. Städtetag der mittleren Städte Badens.

× Oberkirch, 22. Juli.

Am Samstag wurde hier der 24. Städtetag der mittleren Städte Badens abgehalten, bei welchem 49 Verbandsstädte vertreten waren. An den sehr ausführlichen Bericht des Vorsitzenden des Geschäftsführenden Ausschusses, der vor allem die Behandlung der verschiedenen Wünsche der mittleren Städte im badischen Landtag beleuchtete, knüpfte sich eine Aussprache über die Frage der Arbeitslosenfürsorge nach dem Kriege. Der von dem Verband Badischer Arbeitsnachweise hierüber ausgearbeitete Entwurf, über welchen Bürgermeister Dr. Weitstein aus Weinheim einen Bericht erstattete, sieht als erste Hilfe und positive Arbeitslosenfürsorge das Einsetzen der Arbeitsnachweise mit ihren 50 Filialen der badischen Hilfsdienstmeldestellen vor. Erst wenn keine Arbeitsgelegenheit zu verschaffen sei, soll nach einer Wartezeit von drei Tagen eine von den Gemeinden festzusetzende Geldunterstützung eintreten. Dem Entwurfe wurde grundsätzlich zugestimmt.

Zur weiteren Besprechung stand sodann die Organisation der Jugendfürsorge. Der Ausschuß des Städtetages beantragte hierzu, der Städtetag wolle sich im Hinblick auf die Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse gegen eine gesetzliche Regelung der Jugendfürsorge für sämtliche badischen Gemeinden aussprechen. Berichterstatter Bürgermeister Dr. Thorbecke-Singen beantragte dann einen Zusatz, nach welchem die Städte unter gewissen Voraussetzungen verpflichtet sein sollten, eine freiwillige organisatorische Zusammenfassung aller der Jugendfürsorge dienenden Bestrebungen zu bewirken. Die Versammlung stimmte dem zu. Zur Sprache kam dann weiter die Rohstoffversorgung in der Uebergangszeit und die Spätobstversorgung, wobei die schon mitgeteilten Leitsätze Annahme fanden. Der nächste Städtetag soll in Säckingen stattfinden.

Badischer Gastwirteverband.

♂ **Karlsruhe,** 22. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Landesteilen fand letzten Mittwoch im Saal 3 der Brauerei Schrempp in Karlsruhe die diesjährige Generalversammlung des Badischen Gastwirteverbandes anstelle des Verbandstages statt. Den Vorsitz führte der 1. Vorsitzende des Bad. Gastwirteverbandes, Herr Verbandspräsident Fecht, der in seinen Begrüßungsworten auf die durch die lange Kriegsdauer immer schwieriger gewordene Lage des Gastwirtsgewerbes und die Wichtigkeit der 4. Kriegstagung hinwies. Herr Oberaminmann Dr. Rebstein überbrachte die Wünsche der Großh. Regierung, die ebenfalls das größte Interesse daran habe, Mittel und Wege zu finden, um dieser Notlage des Gastwirtsgewerbes am besten abzuhelfen. Der Herr Regierungsvertreter gedachte sodann noch der im Westen kämpfenden Brüder mit dem Wunsche, es möge ihr Opfermut von den besten Erfolgen begleitet sein. Herr Stadtrat Osterlag überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung.

Der Jahresbericht, den der Verbandspräsident Herr Fecht erstattete, verbreitete sich über die gegenwärtige Notlage des Gastwirtsgewerbes und die daraus der Verbandsleitung erwachsenen Aufgaben und Arbeiten. Den beiden für die Entscheidung in den wichtigsten Fragen maßgebenden Behörden, Ministerium des Innern und Landespreisamt, wurde für ihr verständnisvolles Entgegenkommen Anerkennung und Dank ausgesprochen. Weiter erwähnte der Jahresbericht den heutigen Stand der Bier- und der Weinpreisfrage, sowie der Lebensmittelversorgung der Gaststätten. Nur durch festen Zusammenschluß im Verband und wirtschaftlich in der gegründeten Einkaufsgenossenschaft könne das Gastwirtsgewerbe sich hinüberretten und bessere Daseinsbedingungen sich verschaffen. Eine Aussprache über den mit großem Beifall aufgenommenen Bericht wurde nicht gewünscht. — Sodann erstattete der 2. Verbandsvorsitzende, Herr Ehret, Bericht über das Verbandsorgan, den „Badischen Gastwirt". Die lebhafte Aussprache, welche sich an den Bericht anschloß, zeigte das verständnisvolle Interesse für die Bedeutung des Fachorgans. Ein Antrag auf Erhöhung des Bezugspreises fand fast einstimmige Annahme.

Ueber „Die Lage des Gastwirtsgewerbes und die neuen Steuern" sprach in längerem, belehrendem Vortrag ein Mitarbeiter des Fachorgans. Eingehende Behandlung fanden besonders das Schleichhandelsgesetz, das Gesetz über die Höchstpreise, der sogen. übermäßige Gewinn, sowie die neue Weinsteuer und die Weinpreisfrage. Nach längerer Aussprache, die sich an den Vortrag anschloß, wurden zwei Entschließungen gefaßt; die erste fordert eine bessere und einigermaßen ausreichende Zuteilung von Lebensmitteln an die Gaststätten, damit die Wirte nicht gezwungen würden, im Interesse der Erhaltung ihrer Existenz den ungesetzlichen Weg zu beschreiten, der sie der Gefahr von Gefängnisstrafen aussetzt. In der zweiten Resolution werden noch vor Herbst Maßnahmen von der Regierung verlangt, die der Weinpreistreiberei Halt gebieten. Vier zur Hauptversammlung gestellte Anträge, welche die Belieferung mit Mostobst, die Einführung von gastwirtsgewerblichen Fachkursen, die Einschränkung der Wirtschaftskonzessionen sowie die Vergebung von Bahnhofwirtschaften an Kriegsinvaliden badischer Landesangehörigkeit betrafen, wurden einstimmig angenommen.

Als noch Fragen der Organisation, der Weinzentrale und der Einkaufsgenossenschaft in längerer Debatte erörtert waren, konnte der Vorsitzende, Verbandspräsident Fecht, die Versammlung abends 8 Uhr mit dem Ausdruck der Befriedigung über die äußerst lehrreich und anregend verlaufene Tagung schließen. Mit einem Appell zu weiterem Zusammen- und Durchhalten sowie mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Landesfürst, Heer und Marine schloß der Verbandsvorsitzende die 4. Kriegstagung.

Aus dem Großherzogtum.

* **Karlsruhe,** 22. Juli. Ein in der Weststadt wohnender Photograph trank in der Nacht zum Freitag in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit und starb noch am gleichen Tage im städtischen Krankenhause, wohin er verbracht war. — Eine Fabrikarbeiterin aus Bulach hat sich in der Nacht zum 21. l. Mts. nach vorausgegangenen häuslichen Streitigkeiten auf ein Bahngleis in der Nähe von Bulach gelegt, um sich überfahren zu lassen. Dabei wurde ihr ein Arm vom Rumpfe getrennt. Die Schwerverletzte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

✕ **Baden-Baden,** 21. Juli. Im Stadtteile Gerolsau verursachten spielende Kinder ein Schadenfeuer. Es brannte das Wohnhaus und die Remise des Maurerpoliers Otto Bär und das Oekonomiegebäude des Schuhmachers Franz Moermann nieder. Ein Schwein und eine Ziege und zahlreiche Fahrnisse sind mitverbrannt.

✕ **Rastatt,** 22. Juli. Während eines heftigen Gewitters am Samstag abend konnte man auf der Kirchturmspitze der kath. Stadtkirche ein prachtvolles Elmsfeuer beobachten. (Diese entstehen durch den Ausgleich der Wolken- und der Erdelektrizität.)

* **Konstanz,** 22. Juli. Die Veranstaltungen, die anläßlich der Anwesenheit des Landesherrn und des Beginnes des großen Kriegsgefangenenaustauschs für Sonntag geplant waren, hatten sich des schönsten Sommerwetters zu erfreuen. Der um ½10 Uhr angesetzte Feldgottesdienst fand im Stadtgarten auf dem großen Gehweg am Seeufer statt. Am Rondell war der Altar errichtet, von dem aus zuerst Herr Stadtpfarrer Zandt, nachher Herr Divisionspfarrer Schäfer predigten. Dem Gottesdienste wohnten der Großherzog mit seiner militärischen Begleitung, die Generalität mit dem Offizierkorps und die Spitzen der Zivilbehörden, sowie etwa 1000 ausgetauschte Soldaten bei. Die Musik spielte das „Niederländische Dankgebet", dann wurde mit Musikbegleitung „Großer Gott wir loben dich" und zum Schluß „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen. Es war eine wunderbar ergreifende, stimmungsvolle Feier angesichts des im Sonnenschein glitzernden Sees. Nach dem Feldgottesdienste besuchte der Großherzog die Kaserne und die hiesigen Lazarette. In beiden begrüßte er die Badener, insbesondere 168 aus der Gefangenschaft zurückgekehrte Landsleute. Infolge dieser Besuche kam der Großherzog erst um ¾4 Uhr zu den Endkämpfen der Jugendwehr. Prinz Oskar von Preußen hat bereits am Sonntag unsere Stadt wieder verlassen. Die Endkämpfe im Wehrturnen bildeten den Höhepunkt der Veranstaltungen. Gegen 400 Jungmannen mit ihren Führern, die Oberleiter der Kreisbezirke, viele Ehrengäste aus Konstanz und eine große Anzahl Zuschauer belebten den Grenzierplatz. Die an die Jungmannen gehaltene Ansprache des Landesfürsten bildete lt. „Kreuz. Ztg." den Höhepunkt des Tages.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Haßloch,** 22. Juli. Samstag Morgen wurden beim Rangieren eines Güterzuges im hiesigen Bahnhofe einer Hilfsbremserin beide Beine abgefahren. Nach Anlegung eines Notverbandes durch Herrn Dr. Wolobrod wurde die Bedauernswerte nach Ludwigshafen überführt.

* **Frankfurt a. M.,** 22. Juli. Die Firma Beer, Sondheimer u. Co. überwies der Stadt 200 000 M. zur Errichtung einer gemeinnützigen Stiftung für Frankfurter Arbeiter, Handwerker, Geschäftsleute und Beamte, die durch den Krieg wirtschaftlich schwer gelitten oder gar ihre Existenz verloren haben.

Handel und Industrie.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Der Großhandel hatte in letzter Zeit keine Gelegenheit, seine Umsätze zu verstärken. Angesichts der an ihn herangetretenen dringlichen Anforderungen wäre dies wohl möglich gewesen, im Hinblick auf die schwierige Heranschaffung von Material aber konnte das Geschäft nicht angedehnt werden. Nach den vorliegenden Mitteilungen erfolgt der Versand des Roheisenverbandes im Monat Juni wohl eine weitere Steigerung, es hat auch im Zusammenhang damit die Herstellung von Eisenwerkserzeugnissen zugenommen. Auf alle Fälle wurde dadurch erreicht, daß das Angebot sich mehr den Bedürfnissen näherte; man ist daher der Ansicht, daß in Kürze der Privatbedarf neben dem Heeresbedarf besser berücksichtigt werden kann. Große Hoffnungen darf man freilich nicht hegen, zumal gegen Erwarten leicht wieder ein größerer Bedarf für Heereszwecke einsetzen könnte. Am Erzmarkt fand man immer noch sehr angespannte Verhältnisse vor. Selbst unter Heranziehung von belgischer und luxemburgischer Ware konnte dem Bedarf nicht voll entsprochen werden. Besonders gilt dies von Manganerzen, wovon die Anforderungen die Anbietungen immer noch überflügelten. Bei Roheisen waren ständig die hochwertigsten Sorten am begehrtesten, aber auch am knappsten angeboten. Für luxemburgisches Gießereiroheisen machte sich starkes Interesse bemerkbar, es wurde dieses zu hohen Preisen fortdauernd gekauft. Die Nachfrage nach Schrot dauerte im bisherigen starken Umfang an, was mit der nicht ganz zureichenden Zuteilung von Roheisen in Zusammenhang steht. Die Bestände auf den Hüttenwerken sind in jüngster Zeit zum Teil erheblich zusammengegangen. Am Markte mit Halbzeug war eine Bedienung im Rahmen der angeforderten Mengen auch weiterhin nicht möglich, weil ununterbrochen Knappheit bestand. Am Markte für Universal- und Bandeisen begegnet man allmählich eine gewisse Erleichterung insofern zu verspüren, als man mit Aufträgen auf diese Sorten bei den Werken im großen und ganzen leichter ankommen kann. Aehnliche Lage wies übrigens auch das Geschäft in Schweißstabeisen auf. Was den Markt in Stabeisen anlangt, so konnte es auch in jüngster Zeit dem Handel nicht gelingen, namhafte Mengen hereinzubekommen, wenn auch die Werke neue Bestellungen etwas williger anzunehmen scheinen. Die Verhältnisse am Markte für Draht lagen für die privaten Verbraucher kaum merklich günstiger, weil die Beanspruchungen für Heereszwecke belangreich blieben. In Stachel- und Walzdraht scheint aber allmählich doch eine gewisse Erleichterung sich anzubahnen. Am Blechmarkte war die Spannung bei Feinblechen immer noch am schärfsten; Aussicht auf baldige Entspannung besteht, nach den vorliegenden Verhältnissen, kaum. In Grobblechen hielten sich Angebot und Nachfrage eher die Wage. Die Beanspruchungen am Röhrenmarkt erwiesen sich auch in jüngster Zeit als ansehnlich. Vor allem kamen als Abnehmer neben Heeresbedarf die Lokomotiv- und Kesselfabriken sowie die Schiffswerften in Frage. ⊡

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 23. Juli. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	23. Geld	23. Brief	19. Geld	19. Brief
Konstantinopel	20.85	20.95	20.85	20.95
Holland 100 Gulden	280.50	281.00	280.50	281.00
Dänemark 100 Kronen	172.50	173.00	172.50	173.00
Schweden 100 Kronen	191.25	191.75	191.25	191.75
Norwegen 100 Kronen	174.25	174.75	174.25	174.75
Schweiz 100 Franken	140.50	140.75	140.50	140.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	62.05	62.15	62.05	62.15
Spanien	112.—	113.—	112.—	113.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.%	79.—	79.%

Berlin, 23. Juli. (WTB.) Im Gegensatz zu den Vortagen war heute die Stimmung an der Börse weitaus freundlicher verlaufen und in geschäftlicher Beziehung zeigte sich zum einzelnen Marktgebieten Ansatz zu einer Belebung.

Der Kursstand war überall, besonders aber im Schiffahrts- und Montanaktienmarkt von Anfang an gehoben und die nach oben strebende Kursbewegung machte im Verlauf weitere und zum Teil kräftige Fortschritte. Von Schiffahrtsaktien waren Hansa und Norddeutscher Lloyd, von Montanwerten Bochumer, Gelsenkirchen, Harpener, Mannesmann, Rheinstahl und sämtliche oberschlesischen Werte bevorzugt. Auch Elektrizitäts- und Kaliaktien sowie Orientbahnaktien waren teilweise wesentlich gebessert.

Der Rentenmarkt war bei stillem Geschäft gut behauptet.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 22. Juli. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 1.75, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.00, nach Mannheim 1.75, nach Karlsruhe 2.05, nach Lauterburg 2.25 nach Straßburg i. E. 2.75; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 1.80, nach Mannheim 2.00 M. 100 t 280.75 M.

MARCHIVUM

Nachruf.

Nach kurzer Krankheit verstarb am 7. Juli an einer Verletzung, die er sich im Dienste zugezogen, unser Kamerad

Arno Petzold

Unteroffizier d. Landsturm und diensttuend. Deckoffizier Inh. d. Eis. Kreuzes I. u. II. Kl. u. a. Orden.

In seinem Berufe brav und unermüdlich, als Soldat u. Kamerad tapfer und treu, wird er in unserem Kreise unvergessen bleiben. 3490a

Die Deckoffiziere einer Deutschen S-Station.

Ich teile den Wiederbeginn meiner Sprechstunden mit. E74m

Dr. Ehrmann

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
O 3, 5, Planken.

Kriminal-Prozesse

von kulturhistorischer Bedeutung

nach eigenen Erlebnissen von Hugo Friedländer

Gerichtsberichterstatter.

Eingeleitet von Justizrat Dr. E. Selle, Berlin.

Folgende Bände sind noch lieferbar:

1. Band: nur Zeit vergriffen, kann späterhin nachgeliefert werden.
2. Band: Der Mordprozess Gönczy. Der Roman zweier Musikschülerinnen. Der Sittlichkeits-Verbrecherprozess Sternberg und anderes.
3. Band: Der Tarnowskaprozess. Der Mord in Kamitz. Der Homoseximellenprozess Moltke-Harden.
4. Band: Der Lustmord Lucie Berlin. (Ein Beitrag zum Berliner Dirnen- und Zuhälterwesen). Die Geheimnisse einer Fürsorgeanstalt und anderes.
5. Band: Der Oldenburgische Spielerprozess. Die männlich-weibliche Hofdame von Potsdam. Ein verbrecherischer Arzt: Dr. Braunstein und anderes.
6. Band: Der Mordprozess Knitelina. Ein schauriges Bild aus dem Berliner Verbrechertum. Die Sittlichkeitsverbrechen des Domprobst Mahnl. Der Skandalprozess Wolff-Metternich. Ein Sittenbild aus den Berliner Lebekreisen und anderes.
7. Band: Der Hochverratsprozess Kraczewsky-Henoch. Der Danziger Bitualmordprozess. Der aufsehenerregende Prozess gegen Liebknecht-Bebel und anderen.
8. Band: Unglückliche Ehen. (Ein weiblicher Blaubart). Der Prozess Stoecker. Die Skandalvorgänge im Arbeitshaus Brauweiler u. a.
9. Band: Manolescu, der Fürst der Diebe und Hochstapler. Der vielfache Frauenmörder Schenk in Wien. Der Raubmörder Sternickel und anderes.
10. Der Gattenmord Rosengart. Der König der Spieler. Der Irrenhauseskandal Lubecki u. a.

Jeder der starken Bände nur Mk. 3.45 und Porto Mk. 0.20. Alle vorrätigen 9 Bände Mk. 20.50 und Porto Mk. 0.60 gegen Voreinsendung oder Nachnahme (Gebühr bis 5 Mk. 0.25), über 5 Mk. 0.30) durch 838a

Berliner Buchversand, Berlin-Grunewald

Abt. R. Frauenshaderstr. 3 Abt. R.

Verloren

S. O. 39

Brief verspätet.

Antwort liegt dort. 3501a

Wer übernimmt 3506a Schreibarbeiten u. Vervielfältigung? Gefl. Angeb. u. W. C. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ferienaufenthalt.

Akadem. gebild. Lehrer übernimmt i. d. S. der größ. Ferien auf d. landwirtsch. Gut f. Eltern in Schulf. Landsch. Südbad. Schüler höh. Lehranst. in Verf. v. Unterricht. Gefl. Ang. u. V. Z. 169 a. d. Gesch. G127

Lehrreiche Fachbücher

Das beste Mittel zum Vorwärtskommen! Illustrierte Kataloge umsonst. Beruf angeben. An Militär nur gegen 25 Pfg. für Porto, da portopflichtig. **Carl Hermann Ludwig** Breslau 23/288. Ba147

Gasanzünder und Feuerzeuge

jeder Art erhalten Sie bei

L. Armbruster

E 1, 13. B5148

G11a

Selbst die 20jr. schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2jähr. Garantie **H. Ringer** Uhrmacher u. Uhrenhandlg. M 5, 16/17, neben Marktplatz

---

Knabe

wird an Kindesstatt abgegeben od. in gute Pflege. Zuschrift. unt. M. J. 84 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 3481a

---

Stets frische

Batterien

bei Ba149

R. Armbruster

E 1, 13.

Kochherde

schwarz und emailliert, große Auswahl bei 3518a

Emil Maier, G 7, 17.

Elektrische

Bügeleisen

eingetroffen. B148

R. Armbruster

E 1, 13.

Heirat

Solider bess. Geschäftsmann, Anf. 40er J., ev., mit eigenem Geschäft u. einigen 1000 Mark Barvermög., wünscht auf diesem Wege mit häusl. erzog. bürg. Frl. od. Witwe mittlere Figur, im entspr. Alter und schlichtem Sinn f. Aeußerlichkeiten zwecks

Heirat

bekannt zu werden.

Ernstgemeinte Zuschriften unter L. T. 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 3432a

---

Handwerker, 42 J. alt, led., kath., z. Zt. hier als Sold., sucht die Bek. m. Witwe zwecks spät. 3493a Heirat.

Zuschr. u. M. M. 87 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Wir suchen einige militärfreie

Kaufleute

im Alter von 25 bis 35 Jahren, die in Buchhaltungsarbeiten durchaus erfahren sind, eine ausgesprochen schöne Handschrift besitzen und möglichst bald eintreten können. G75e

Wir erbitten uns Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche u. des Zeitpunktes, zu welchem frühestens der Eintritt erfolgen kann, und bemerken, daß die Schreiben, in denen die Angabe der Gehaltsansprüche fehlt, unberücksichtigt bleiben.

Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.

Schlosser

garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig **sofort gesucht.** Q88a

Pfalz-Werke, Speyer a. Rh.

Zum Eintritt bis spätestens 1. September d. J. suchen wir einen tüchtigen

Kupferschmiedemeister

der mit allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten, speziell Rohrleitungsarbeiten aller Art bewandert ist. Angebote mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen usw. sind zu richten an

Zellstofffabrik Waldhof
Mannheim-Waldhof.

V22k

Tücht. Kontoristin

mit schöner Handschrift, sichere Rechnerin, sofort gesucht, Ta129

Sammellager der Heeresverwaltung
Treibriemenlager d. Kriegsleder-Akt.-Ges.
Rheinvorlandstrasse 7.

Durchaus perfekte

Stenotypistin und Maschinenschreiberin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Q. C. 178 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Lb147

I. Damenfriseur

I. Herren-Friseur
I. Kunstarbeiter
Kessel & Maier, Hofl.
O 7, 4. 3509a

Tüchtiger, energischer

junger Mann

für Buchhaltung in ein Futtermittelgeschäft gesucht. Selbiger müsste auch kleinere Reisen unternehmen. Angebote mit Angabe der Militärverhältnisse, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Z. M. 496 an Rudolf Mosse, Mannheim. G75c

---

Jüngerer

Büro-Gehilfe

(auch Kriegsbeschädigter, oder erfahrene Gehilfin) mit guter Handschrift und gewandt im Rechnen, zum Eintritt am 1. August d. J. für größ. kaufm. Büro gesucht. Ausführl. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsanspr. unter D. R. 176 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. G5147

Spengler und Installateure

gesucht. 3331a

Roos, M 5, 11.

— Putz —

Durchaus tüchtige Direktrice u. erste Arbeiterinnen welche nur in guten Geschäften gearb., f. feinstes Spezial-Gesch. nach Ludwigshafen a. Rh. ges. Modehaus Frankfurt Bismarckstraße 40. 6527a

---

Braves fleißiges 3529a

Hausmädchen

zu kl. Familie gesucht. Architekt L. Sater, Viktoriastraße 10.

Tüchtiges 3524a

Alleinmädchen

per 1. Septbr. oder früher gesucht. H 4, 19/20.

Eine branchekundige

Verkäuferin

die Kenntnisse in der Buchführung besitzt und gute Zeugnisse aufweisen kann, für feineres hiesiges Juwelen-Goldwarengeschäft gesucht.

Angebote unt. L. M. 496 an Rudolf Mosse, Mannheim. G75d

Suche für sofort energische, redegewandte

Damen

auch bess. Kriegerfrauen mit sich. Auftreten. Event. als Nebenbeschäftigung f. einige Tagesstunden. Zu melden Mittwoch v. 10—12 u. 3—5 Uhr bei 3545a

B. Lampert
Hotel Pfälzer Hof.

Älteres Mädchen

od. Kriegerfrau zu einer einzelnen älteren Dame gesucht. 3502a

Näh. zu erfr. bei Herrmann, M 7, 15, 2. Stock.

Für sofort

2 Mädchen

in die Küche gesucht. N127

Café Metropol, D 4, 15.

Tüchtige

Restaurations-Köchin

gesucht. S129

Restaurant „Kaiserring"
L 15, 12.

Laufmädchen

sofort gesucht. B147

Kühne & Aulbach
Q 1, 16.

Einfaches 3589a

Büfettfräulein

sowie ältere Person als

Haushälterin

gesucht.

Gute Zeugn. Bedingung.

Rosenapotheke, C 3, 10.

Stellen-Gesuche

Empfangsdame oder Repräsentantin.

Junge Dame, Hotelbesitzerstochter, mit feinem, künstlerischem Geschmack, tadellose Erscheinung, Kenntnisse durch Besuch einer Fachschule im Kunstgewerbe, **sucht Stellung** in grossem Kunstinstitut, Modehaus oder ähnlichem.

Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten unter M. W. 97 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. 3505

Beamter, 42 Jahre alt, inf. Reklamation v. Mil. entl. (T. G. v. H.)

sucht Stellung

in größerer Fabrik. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angeb. unt. M. R. 92 an die Gesch. ds. Bl. 3535a

---

Suche für meine Tochter, welche die freiw. Handelsschule 1½ Jahre mit sehr gutem Erfolg besucht hat, auf 1. Aug. ev. später, passende Stelle als

Kontoristin

Angeb. unter M. N. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3508a

---

Gebildete Frau, gesetzt. Alt., zurzeit in ungekünd. Stellg., sucht per 1. Sept. event. später Stellung

als Stütze

Beschließerin oder für das Büfett in einem besseren Hotel od. Restaurant. Persönliche Vorstellung kann jederz. erfolgen. Gefl. Angebote an 3475a

Frau Kronenberger, Bismarckstr. 57 III, Ludwigshafen.

Kontoristin

sucht ab 5 Uhr Nebenbeschäftigung. Angebote unt. M. F. 81 a. d. Geschäftsstelle dies. Blattes. 3472a

Verkäufe

Heidelberg.

Herrschaftl. Villa

reizend, direkt am Wald und doch nahe Stadt und Verkehr gelegen, mit schönem Garten, verhältnisshalber **billig zu verkaufen.** Das Haus enthält **10 grosse** Zimmer, reichl. Nebenräume, altdeutsche Wohndiele und ist mit allem modernen Komfort ausgestattet. Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Parkettboden usw. Uebernahme nach Vereinbarung. E75b

Näheres durch den Beauftragten

Geometer Keil, Heidelberg

Postfach 19.

Harmonium

wenig gebraucht, mit 15 Registern und eingebautem Spielapparat mit Klaviatur sofort zu verkaufen. Eventl. gutes Klavier in Gegenrechnung. Näheres Telephon 2649. 3500a

---

Zu verkaufen:

Villa

im Villenviertel von Heidelberg-Neuenheim, mit 3 4 Zimmerwohn., Garten, Hühnerställen usw. preiswert. Angebote unt. C. B. 177 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. Z129

Neuzeitliche Villa in Heidelberg

in bester schöner Lage, 10 Zimmer, große Veranda und Balkons, Zentralheizung, sehr großer Obstgarten, für 150 000 Mark zu verkaufen. Ma139

Näher. Frau Friedrich Ludwig, Klingenteich 24.

Wohnhaus

in der Hafenstraße mit geeign. Räumen für Werkstatt oder Lager zu verkaufen. 3568a

Näheres bei Rohrer, Friedrichsplatz 12.

Sehr schönes

Wohnhaus

mit großem Seitenbau u. Lagerraum. Nähe d. Haupt- und Güterbahnhofes Neustadt-Haardt gelegen, ist billig zu verkaufen. Näh. b. Jul. Ottenbacher, Edenkoben. 336a

---

Für Kriegerswitwe oder Kriegsinvalide geeignetes

Buch- u. Papierwaren- sowie 3515a

Zigarren- und Zigaretten-Geschäft

(mit 2 Zimmer-Wohnung) schnell und preiswert zu verkaufen.

M. Leonhardt, Landstr. 78, Rohrbach, Amt Heidelberg (Haltestelle Kreuz.)

Eine fast neue E75b

Kopiermaschine

Marke „Viktoria" zu verkaufen. Angebote an

Unionstransport
Lagerstraße Nr. 12.

Schöner Plüschdivan

und Spiegelschrank sofort zu verkaufen. 3528a

Waldmann, H 5, 5.

Zwei Zeichentische

(1:1,4 m und 1:2,0 m) mit Schublade, sehr gut erhalten zu verkaufen.

Näh. bei Sauer, Max Josefstr. 14. 3510a

---

1 Photographen-Apparat

9×12 (fällt nicht unter Beschlagnahme) mit allem Zubehör bill. zu verk. 3508a

Leisler
T 6, 19, 2. Stock rechts.

Alt. Kupfer, Gasherd, gr. Schaufeln, Rakuleter usw. zu verkaufen. 3535a

Scharfenberg, L 8, 13, pt.

---

2 Ladentheken

zu verkaufen. Hänel, verbeten. Sonnenfeld, C 2, 12 (Laden). 3514a

---

Geweih-Kronleuchter

(4 elektr. Lampen) billig zu verkaufen. 3512a

E. Brach, Lgr. Rittersstr. 24

Einen Kinderwagen

zu verkaufen. Frau Schuhmacher, R 5, 1. Anzusehen zwisch. 7—8 Uhr. 3513a

---

Für Restauration od. Villa

ein gebr. Gasherd

mit Backofen u. Schiff u. 1 Gasofen wegen Wegzug zu verkaufen. 3479a

Rommel, Hafenstr. 19 II.

Brautpaare! 3476a

Wohn- u. Schlafzimmer

kompl. billig zu verkauf. Reinn, Meerfeldstraße 48.

Dobermann-Rüde

(1 u. 1½ J.), sehr wachsam, zu verkaufen. 3511a

E. Gekinger, Lange Rötterstraße 40.

Kaufe

einzelne Möbel

aller Art, sowie ganze Einrichtungen und zahle Tagespreise. 3510a

B. Schwarz, H 1, Nr. 8.

Gesucht ca. 150 Meter

Gruben-Schienengeleise

70—90 mm hoch, 60 cm Spurweite, starkes Profil mit Schwellen u. Laschen, möglichst gebraucht, aber gut erhalten. Angebote unter P. R. 175 an die Geschäftsst. d. Bl. T120

Badeofen

gesucht. 3504a

Reichel, Ludwigshafen, Pfalzgrafenstr. 62.

---

1 schönes Klavier

(Thürmer), Deckbett und Kissen u. 1 Steppdecke zu verk. M. Arnold, Q 3, 4. B142

Lichtvergasungs-Apparat G142

(für flüssiges Gas) nebst Kronleuchter zu verkaufen

Jos. Kb. Fillbrunn
Neckarhausen,
Zähringer Hof

Vermietungen

Uhlandstraße Nr. 24

Große Stallung für 12 Pferde

Wagenremise, Heuspeicher, Lagerräume, nebst großem Hof sofort zu verm. Näh. Stephan, Siebfeldstr. 100, Tel. 2372 oder Ludwigshafen, Tel. 375. 3474a

---

Vermietungen

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 4—10 Zimmern vermittelt nach Vereinbarung, für Mieter kostenfrei 3521a

Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.

C 4, 18

Schöne freie Lage, eine Treppe hoch, 5 Zimmer u. Zubehör per 1. Aug. od. später zu verm. Näh. 4. Stock, Telef. 4788. 3377a

---

N 5, 1

Eckhaus, 3. St., acht Zim. u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. N6a

---

O 7, 22 3. St.

7 Zimmer u. Zubeh. per 15. Aug. z. vm. Näh. bei 3457a

S 6, 18 II.

2 sehr schöne gr. Zimmer an bess. Dame abzugeben, ev. mit Bedienung, oder auch zum Einstellen von Möbeln. 3500a

---

Emil Heckelstr. 99 a

Schöne 2 Zimmerwohn. an nur kinderlose Familie per 1. August zu vermiet. Näh. Tel. 349. 3147

Gr. Mansarde

u. Küche am Ring zu 1—2 Pers. bis Septbr. zu verm. Näh. v. 12—2 Uhr in S 6, 21, 2. Stck. 3431a

---

Rosengartenstr. 16 III.

5 Zimmerwohnung mit Bad, Kamm., Gas, elektr. Licht u. Veranda per 1. Okt. od. 1. Sept. zu vm. 3440a

---

Schöne 4Zimmer-Wohnung

mit Küche in Rüdesheim vom 1. Oktober bis 1. April an besseren Mieter zu vermieten. Na128

Angebote unter P. X. 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Moderne

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, großer Balkon, elektr. Licht, Gas, in best. Lage, an feine ruh. Mieter zum 1. Oktbr. event. früher zu verm. 3291a

Angebote unter R. D. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Möblierte Zimmer

Mannh. Wohnungsnachweis, Büro Q 4, 12. Fernruf 6920 N27a

Für Vermieter kostenlos.

L 2, 12 2 Tr. lks.

Schön möbl. Zimmer an Herrn bis 1. Aug. zu vm. 3350a

Läden.

J 1, 5 Breitestr.

Ein großer, geräumiger

Laden

per sofort zu vermieten. Näh. Weinberger, D 4, 1. E85a

Magazine.

Eine im Industriehafen stehende, mit Wasser- und Bahnanschl. versch., große

Lagerhalle

E704

zu vermieten.

Angeb. unt. K. M. 475 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten.

Lagerräume

(2 Stockwerke)

mit elektr. Licht u. Kraftanschluß sofort od. später zu vermieten. C147

Näheres Q 7, 17a, part. Telephon 1288.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer

zum 1. Aug. von sol. bell. Herrn gef. Ang. u. M. Z. 98 an die Gesch. 3542a

---

Möbl. Zimmer

sof. od. 1. Aug., im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Angebote mit Preisang. unter M. H. 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 3468a

---

Kaufmann, in leitender Stellung, sucht gut 3580a

möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

event. größ. Schlafzimmer, möbl. mit elektr. Licht per 1. August für dauernd zu mieten. Angebote mit Preis unter M. B. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3515a

---

Herr sucht für 1. August

schön möbl. Zimmer

mit Klavier und separat. Eingang, möglichst Nähe Kaiserring oder Tattersall. Ang. m. Pr. u. R. O. 114 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. E115

Sehr gut

möbliertes Zimmer

event. auch 2 Zimmer mit Schreibtisch und möglichst sep. Eingang zum 1. Aug. gesucht. 3530a

Angebote unter M. D. 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bess. Herr sucht geräumige

4 bis 5 Zimmer-Wohnung

in schöner Lage der Stadt. Angebote unt. M. D. 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3562a

---

Vornehm möbliertes

Zimmer

in freier Lage, evtl. auch Vorort, wird per sofort zu mieten gesucht.

Offerten unt. D. M. 470 an Rudolf Mosse, Mannheim. G75c

Unterricht

Wer erteilt Frzösl. gründl.

Unterricht

in der italien. Sprache?

Angeb. mit Preis unter M. C. 78 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3455a

---

Stenographie-Unterricht für Damen und Herren. Anmeldung jederzeit. 3468a

Brahmsstraße 12
2. Stock links
(Nähe der Mollschule).

Gründlichen

Klavier-Unterricht

erteilt Ga2200

Emma Rosenfelder
Musiklehrerin, R 5, 14b

Privatkurse

Gander

Schönschreib- u. Handelskurse

für all. Berufs- u. Abiturexamen. Lehrplan gratis.

Gebr. Gander
O 1, 8.

B146

Wer beteiligt sich an

engl.-französ. Unterricht?

75 Pfg. pro Stunde. Ang. unter Y. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. B6a

---

Geldverkehr

Hypothekengelder

in versch. Beträgen a. I. u. II. Stelle auf nur ia. Objekte zu coul. Zinsfuß auszul. Hugo Schwarz, Mhm., L 8, 9b, Tel. 604 G78m

---

Tüchtige junge Geschäftsfrau sucht 3547a

400 Mk.

geg. Ratenrückzahlung von Geldgeb. zu leihen. Gute Sicherh. vorhanden. Ang. unt. M. N. 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

MARCHIVUM